

# **Mario Pöstinger**

*[Deutsch]*

## **Sanierung des Moorökosystems "Rote Auen" in der Gemeinde Weitersfelden, Oberösterreich**

**Wien, 2007**

Um die Moorflächen im heutigen Naturschutzgebiet „Rote Auen“ forstwirtschaftlich zu nutzen, wurden diese Ende der 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts systematisch entwässert und anschließend über weite Bereiche mit Fichten aufgeforstet. Rund 40 Jahre nach diesem Eingriff wurden Gegenmaßnahmen ergriffen, um die fortschreitende Austrocknung des Moores zu verhindern.

Dazu wurden in den Entwässerungsgräben insgesamt 100 Lärchenholzsperrn errichtet. Diese sollen durch den Rückhalt des Wassers eine Wiedervernässung der oberen Torfschichten bewirken und damit Torfbildungsprozesse erneut einleiten. Weiters wurde bereits im Vorfeld damit begonnen, die Fichtenaufforstungen im Moor sukzessive zu entfernen, um Platz für die Ausbreitung von Moorvegetation zu schaffen.

Zur Ermittlung des notwendigen Materialbedarfs und zur Festlegung der künftigen Sperrenstandorte wurde das Moor terrestrisch vermessen und die Torfmächtigkeiten sondiert. Als Erfolgskontrolle wurde ein begleitendes hydrologisches Monitoring durchgeführt und die Vegetation aufgenommen.

Änderungen im Wasserhaushalt des Moores konnten bereits sehr kurze Zeit nach der Maßnahmenumsetzung festgestellt werden. Der Wasserspiegel stieg in weiten Bereichen deutlich an, die Wasserstandsschwankungen konnten teils erheblich reduziert werden. Eine positive Entwicklung ist eindeutig nachvollziehbar, ein Fortbestand des Moores scheint somit gesichert.

Änderungen der Vegetation vollziehen sich zeitverzögert und über längere Zeiträume. Während sich im Bereich der eingestauten Gräben und auf offenem Torfboden rasch feuchtigkeitsliebende und teils moortypische Pflanzenarten ausbreiteten, sind in den stärker degradierten Moorbereichen bislang noch kaum Veränderungen eingetreten. Durch die Anfertigung einer aktuellen Vegetationskarte und der Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen kann jedoch die mittel- bis langfristige Vegetationsentwicklung aufgezeichnet werden.

Das Vorhaben bestätigt eindrücklich die Notwendigkeit, im Moorschutz nicht nur auf die Sicherung der wenigen noch intakten Mooregebiete zu achten, sondern auch Maßnahmen zu setzen, die eine natürliche Regeneration gestörter Moore beschleunigen oder überhaupt erst ermöglichen können. Bei fachgerechter

Ausführung kann davon ausgegangen werden, dass die Sanierung auch den gewünschten Erfolg bringt.

*[English]*

Forestry for timber production on wet peat soils has been the reason that the mire in the nature conservation area „Rote Auen“ was drained in the late Sixties of the 20th century. About 40 years later the OÖ. NATURSCHUTZBUND, a non-governmental-organisation (NGO) in Upper Austria, started a program to prevent the remaining part of the mire from drying out.

For this reason the water in the ditches was dammed up by larch-wooden weirs to rise up the water table next to the ground level. As a consequence self-supporting processes such as swelling and growing of peat should be reactivated. To enable outspreading of mire vegetation and the growth of peat-mosses the spruce forests over peatland has been cut away step by step.

For information about the topography of the mire surface, the area was surveyed and the depth of the peat-layer was measured with a ground auger. This data is necessary to create digital elevation models (DEM) and calculate the amount of material for the weir constructions. Groundwater levels has been recorded before, during and after the revitalisation with different kinds of water-gauges to show changes in hydrology and water storage characteristics. Vegetation analysis and monitoring should show the development of the mire flora during the next decades.

The restoration measures caused a rapid rise of the groundwater level which is currently close to the mire surface in most parts of the mire and relatively stable. A positive trend is obvious, the revitalisation seems to be successful.

Changes in vegetation structure as a result of peatland re-wetting normally takes a long time. But near the ditches and on really wet places in former spruce forest areas peat-mosses and sedges rapidly exploited the vegetation-free surface of the mire.

As shown in this case, mire restoration really works. Therefore not only protection of the small remnants of intact mire-ecosystems in Central Europe should be treated, also restorations to enable and speed up regeneration processes should be key requirements of nature conservation efforts.